

Kindergärten erzogen, betreut und auf den Eintritt in die Oberschule vorbereitet zu werden.

Im Zeitraum 1976-1980 sind 16 000-17 000 Unterrichtsräume zu bauen.

Zur Heranbildung des erforderlichen Facharbeiternachwuchses ist für die Schulabgänger der zehnklassigen polytechnischen Oberschulen die *Berufsausbildung* in den betrieblichen und kommunalen Einrichtungen in hoher Qualität zu sichern. Sie ist so zu vervollkommen, daß sich das Leistungsniveau der ausgebildeten Facharbeiter erhöht. Es sind mehr Ausbildungs- und Arbeitsplätze für Mädchen in technischen Berufen der Industrie zu schaffen.

Die Schüler der zehnklassigen allgemeinbildenden polytechnischen Oberschulen sind bei ihrer Berufswahl langfristig und systematisch zu befähigen, ihre Berufsentscheidung immer besser in Übereinstimmung mit den gesellschaftlichen Erfordernissen zu treffen.

Das Netz der Berufsberatungszentren ist planmäßig auszugestalten. Entsprechend ihrer staatlichen Verantwortung für die Berufsausbildung haben die Betriebe, Kombinate und Oberschulen aktiven Einfluß auf die Berufsentscheidung der Kinder und Jugendlichen zu nehmen. Sie werden dabei von den Berufsberatungszentren, örtlichen Staatsorganen und anderen gesellschaftlichen Kräften unterstützt.

Die Investitionen sind vor allem für den erforderlichen Ausbau der Einrichtungen für die theoretische und praktische Berufsausbildung sowie für die internatsmäßige Unterbringung der bis 1980 wachsenden Zahl von Jugendlichen einzusetzen. Die örtlichen Staatsorgane haben die Entwicklung der Ausbildungs- und Internatskapazitäten in den Territorien zu koordinieren, wobei die vorhandenen Einrichtungen effektiv auszulasten sind und eine richtige Standortverteilung neuer Kapazitäten zu gewährleisten ist.

Im Zeitraum des Fünfjahrplans sind etwa 1 Million Schulabgänger zu Facharbeitern heranzubilden.

Die Initiative der Jugend ist allseitig zu fördern und zu unterstützen. Den Jugendlichen sind im Berufswettbewerb und in der Bewegung der Messe der Meister von morgen konkrete und abrechenbare Aufgaben, insbesondere aus den betrieblichen Rationalisierungskonzeptionen und den Plänen „Wissenschaft und Technik“, zu übertragen.

Ausgehend von den langfristigen Erfordernissen zur Entwicklung der Berufs- und Qualifikationsstruktur der Werktätigen ist die *Aus- und Weiterbildung* als Einheit von politisch-ideologischer und beruflich-fachlicher Bildung und Erziehung zu verwirklichen. Schwerpunkt dabei ist die ständige Weiterbildung im Arbeitsprozeß. Dabei ist der Einsatz der bereits Tätigen sowie der neu in den Arbeitsprozeß eintretenden qualifizierten Fachkräfte noch effektiver zu gestalten. Die Ausbildung von Frauen, insbesondere zu Produktionsfacharbeiterinnen, ist zielgerichtet fortzusetzen.

Die grundlegende Aufgabe auf dem Gebiet des *Hoch- und Fachschulwesens*